



Jugendliche und Kinder schützen

Evangelische Jugend der Pfalz
gegen sexualisierte Gewalt

Sonderauflage für Teilnehmende
im Freiwilligendienst des
Diakonischen Werks Pfalz



Vorwort

Mit dem neu aufgelegten Interventionsfahrplan drückt die Evangelische Jugend der Pfalz ihre Verantwortung gegen jede Form von sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Benachteiligung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus. Junge Menschen sollen Angebote und Räume der Evangelischen Kirche und der Evangelischen Jugend als Ort des Vertrauens, der Sicherheit und der Wertschätzung erfahren. Mit der eigenen Persönlichkeit, Bedürfnissen und Wünschen respektiert zu werden, ist für die Evangelische Jugend Ausdruck gelebter christlicher Nächstenliebe.

Die Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV) hat diese Verantwortung mit der Erklärung zu „Sexualisierter Gewalt“ im Jahr 2012 ausgedrückt. Ergebnis war die Erarbeitung eines Interventionsfahrplans, der sich in der Praxis bewährt und große Nachfrage erfahren hat. Er wurde im Auftrag der ELJV weiterentwickelt.

Mit freundlicher Genehmigung der Evangelischen Jugend der Pfalz hat die Diakonie Pfalz diese Broschüre für Freiwillige und Mitarbeitende in Freiwilligendiensten stellenweise umformuliert und angepasst. Mit der vorliegenden Broschüre sollen die Freiwilligen darin unterstützt werden, Anzeichen von Gewalt rechtzeitig zu erkennen und verantwortlich zu handeln.

Agim Kapтели

Vorstand Soziales und Freiwilligendienste

Florian Geith

Landesjugendpfarrer

INHALT

- 4 **Erklärung**
der Evangelischen Landesjugendvertretung der Pfalz zum Thema Sexualisierte Gewalt
- 8 **Interventionsfahrplan**
der Evangelischen Jugend der Pfalz gegen sexualisierte Gewalt
- 11 **Ein Opfer hat sich mir mitgeteilt!**
Sexualisierte Gewalt aus dem sozialen/familiären Umfeld des Opfers
- 12 **Ich vermute eine*n Täter*in in den eigenen Reihen!**
Sexualisierte Gewalt von Mitarbeiter*innen in der Einsatzstelle
- 14 **Ich vermute eine*n Täter*in in den eigenen Reihen!**
Sexualisierte Gewalt von Mitarbeiter*innen der Freiwilligendienste
- 16 **Ich vermute eine*n Täter*in in den eigenen Reihen!**
Sexualisierte Gewalt von Seminargruppen-Teilnehmer*innen
- 18 **Sexualisierte Gewalt und sexuell übergriffiges Verhalten**
- 19 **Beispielhafte Falldokumentation**
- 20 **Ansprechpartner*innen und Vertrauenspersonen**
des Diakonischen Werkes und der Landeskirche
Hinweise auf unterstützende Organisationen
- 21 **Ansprechpartner*innen in Rheinland-Pfalz**
- 22 **Impressum**

ERKLÄRUNG

der Evangelischen Landesjugendvertretung der Pfalz
zum Thema Sexualisierte Gewalt

Das Diakonische Werk Pfalz unterstützt die nachfolgende Erklärung der Evangelischen Jugend zu sexualisierter Gewalt vollumfänglich und wendet insbesondere die aufgeführten Konkretionen in seiner praktischen Arbeit an.

»Evangelische Kinder- und Jugendarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche der Pfalz ist Arbeit mit und von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche« (These 1 des Leitbildes der Evangelischen Jugend der Pfalz). Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der Evangelischen Jugend der Pfalz geschieht in persönlicher Nähe und Gemeinschaft, denn evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist lebendig. Sie bietet Räume des Lebens, der Freude, des Glaubens, des ganzheitlichen Lernens und zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Sie lebt durch die Beziehungen der Menschen miteinander und mit Gott und ist von Respekt und Wertschätzung geprägt. Sie gründet auf Vertrauen, welches tragfähig ist und nicht zum Schaden von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt werden darf.

ERKLÄRUNG

der Evangelischen Landesjugendvertretung der Pfalz
zum Thema Sexualisierte Gewalt

Die Evangelische Jugend der Pfalz tritt entschieden dafür ein, dass Mädchen und Jungen vor Gefahren geschützt werden. Als unterstützende Maßnahmen dazu werden, sowohl in der Mitarbeitenden-schulung wie auch in der Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, entsprechende Module kontinuierlich und verpflichtend umgesetzt.

Die Evangelische Jugend der Pfalz steht dafür ein, Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt zu schützen und den Zugriff auf Kinder und Jugendliche für eventuelle Täter*innen so schwer wie möglich zu machen. Eine Sensibilisierung für das Thema, ein Klima der offenen und fairen Auseinandersetzung und eine klare Positionierung zum Kinder- und Jugendschutz sind zentraler Bestandteil in der Arbeit der Evangelischen Jugend der Pfalz. Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit sollen sich wohl und sicher fühlen können.

Wenn ein konkreter Fall von Grenzverletzungen, Übergriffen oder sexualisierter Gewalt vorliegt, werden wir entsprechend des Interventionsfahrplans der Evangelischen Jugend der Pfalz handeln!

ERKLÄRUNG

der Evangelischen Landesjugendvertretung der Pfalz
zum Thema Sexualisierte Gewalt

Aus dem Leitbild der Evangelischen Jugend der Pfalz ergeben sich für alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die im Rahmen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit Verantwortung für junge Menschen übernehmen, folgende Konkretionen für die praktische Arbeit:

1. Wir, die Evangelischen Jugend der Pfalz, setzen alles daran, um die uns anvertrauten Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt, Vernachlässigung und anderen Formen der Gewalt zu schützen, sie für ihre eigenen Grenzen zu sensibilisieren und stark zu machen, ihre eigenen Grenzen zu vertreten.
2. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung.
3. Wir respektieren die individuellen Grenzen der Mädchen und Jungen und achten deren Intimsphäre.

ERKLÄRUNG

der Evangelischen Landesjugendvertretung der Pfalz
zum Thema Sexualisierte Gewalt

4. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende und Teilnehmende in unseren Angeboten und Aktivitäten, vertuschen nichts und wenden uns bei konkreten Anlässen an beauftragte Kontaktpersonen (siehe Interventionsfahrplan).
5. Wir wenden uns gegen abwertendes Verhalten und achten darauf, dass sich alle bei unseren Angeboten ebenso verhalten.
6. Wir als Mitarbeitende nutzen unsere Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu uns anvertrauten jungen Menschen.
7. Wir tragen dazu bei, dass innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ein sicheres, förderliches und ermutigendes Umfeld für Mädchen und Jungen geschaffen und bewahrt wird.

Beschluss der ELJV am 1. Dezember 2012

INTERVENTIONSFAHRPLAN

der Evangelischen Jugend der Pfalz gegen sexualisierte Gewalt

Verantwortlich gegenüber sich und anderen zu leben und die Gesellschaft mitzugestalten, bedeutet, klare Orientierungspunkte für das eigene Handeln und das Handeln der eigenen Gruppe zu haben – auch und gerade im Umgang mit dem Problem der sexualisierten Gewalt.

Unter sexualisierter Gewalt verstehen wir jede sexuelle Handlung, die gegen den Willen des*der Betroffenen vorgenommen wird oder welcher der*die Betroffene aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen kann. Dabei nutzt der*die Täter*in seine*ihre Vertrauens-, Macht- und*oder Autoritätsposition aus, um seine*ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten des*der Anderen zu befriedigen.

Der vorliegende Interventionsfahrplan soll Jugendliche und (junge) Erwachsene stark machen, Strukturen in den Freiwilligendiensten verankern und alles dafür tun, um sexualisierte Gewalt zu verhindern. Gleichzeitig soll durch Aufklärung, Thematisierung und Prävention erreicht werden, dass gefährdete und betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene Hilfe und Unterstützung finden.



Teil dieses Konzeptes ist die Erstellung eines Kriseninterventionsplans; dieser soll eine Orientierung geben und helfen, in einem Ernstfall das »Richtige« zu tun.

DER INTERVENTIONSFAHRPLAN SOLL ...

- ... einen Fahrplan bieten für konkrete Fälle,
- ... den in der pädagogischen Arbeit Handelnden mehr Sicherheit geben,
- ... zur Vertiefung des Themas in den begleitenden Seminaren dienen,
- ... die Grenzen der pädagogisch Handelnden benennen und somit auch Entlastung vermitteln,
- ... das Thema Sexualisierte Gewalt in der Diskussion halten.

INTERVENTIONSFAHRPLAN

der Evangelischen Jugend der Pfalz gegen sexualisierte Gewalt

Die folgenden Hinweise zum Umgang mit dem Verdacht auf sexualisierte Gewalt sind allgemein gehalten, sie müssen von den Verantwortlichen vor Ort an die jeweiligen Erfordernisse des konkreten Falles angepasst werden.

Grundsätzlich gilt: Der Kreis, der mit dem Verdachtsfall betrauten Personen, soll so klein wie möglich gehalten werden. Alle Informationen und insbesondere Namen sind streng vertraulich zu behandeln. Nimm Deine Vermutungen ernst (evtl. nur »ein Gefühl«) und verfolge im Weiteren die Empfehlungen des Interventionsfahrplans. Deine notierten Beobachtungen helfen Dir, Deine Vermutungen zu bestätigen oder nicht.

Wenn sich das Opfer Dir nur mitteilen möchte, wenn Du Verschwiegenheit gewährleistest, weise darauf hin, dass dies vielleicht nicht möglich ist. Gegebenenfalls musst Du Dir fachlichen Rat und Unterstützung holen. Welche Informationen Du weitergibst, wirst Du aber mit der*dem Beteiligten vereinbaren. Weitere Schritte sind nur nach Einverständnis mit der betroffenen Person einzuleiten.

EIN OPFER HAT SICH MIR MITGETEILT!

Sexualisierte Gewalt aus dem sozialen/familiären Umfeld des Opfers

- Handle nicht voreilig, bewahre Ruhe!
- Höre zu, schenke dem Gesagten Glauben und Sorge für eine Atmosphäre, in der Offenheit möglich ist.
- Versprich nichts, was Du anschließend nicht halten kannst.
- Stimme Dein Vorgehen mit der*dem Betroffenen ab und achte die Grenzen Deines Gegenüber.
- Informiere auf keinen Fall den vermeintlichen Täter bzw. die Täterin (z. B. die Eltern), sie sind nicht »bekehrbar« und haben evtl. die Möglichkeit, Deinen Kontakt zum Opfer zu unterbinden.
- Beginne, den Fall zu dokumentieren. Schreibe das Gehörte, das Gesehene und Deine Vermutungen und Schritte auf – schreibe Tagebuch (was, wann, wo, wer) und trenne sauber zwischen Gehörtem, Gesehenem und Deinen Vermutungen.
- Ziehe den*die Hauptberufliche*n Deines Vertrauens hinzu, informiere Dich über das weitere Vorgehen und übergebe die Verantwortung. Jetzt solltest Du Dich zurückziehen, wenn die betroffene Person Dich nicht mehr als Ansprechpartner*in braucht.

ICH VERMUTE EINE*N TÄTER*IN IN DEN EIGENEN REIHEN!

Sexualisierte Gewalt von Mitarbeiter*innen in der Einsatzstelle

- Handle nicht voreilig, bewahre Ruhe!
- Überlege, worauf sich Deine Vermutung begründet.
- Beginne, den Fall zu dokumentieren. Schreibe das Gehörte, das Gesehene und Deine Vermutungen und Schritte auf – schreibe Tagebuch (was, wann, wo, wer) und trenne sauber zwischen Gehörtem, Gesehenem und Deinen Vermutungen.
- Ziehe den*die Hauptberufliche*n Deines Vertrauens hinzu, informiere Dich über das weitere Vorgehen und übergebe die Verantwortung. Jetzt solltest Du Dich zurückziehen.
- Ist es Dir nicht möglich, eine*n Hauptberufliche*n zu informieren, hole Dir Unterstützung bei der*dem Beauftragten des Diakonischen Werkes, der Referent*in der Landeskirche „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ oder bei einer unabhängigen Fachstelle und besprecht die weitere Vorgehensweise.



- Besprich mit dem*der Mitarbeiter*in der Freiwilligendienste, wer die Vorgesetzten (z. B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung) informiert. Bemühe Dich, dass es getan wird.
- Informiere auf keinen Fall den vermeintlichen Täter bzw. die Täterin oder Verdächtige, sie sind nicht »bekehrbar«.
- Gib, zum Schutz aller Beteiligten, keine Informationen an die Öffentlichkeit. Verweise bei Anfragen auf die Beauftragte des Diakonischen Werkes Pfalz zum Thema Sexualisierte Gewalt.
- Danach solltest Du Dich aus dem weiteren Verfahren zurückziehen und Deine Verantwortung übergeben. Erkenne und akzeptiere Deine Grenzen und Möglichkeiten.

ICH VERMUTE EINE*N TÄTER*IN IN DEN EIGENEN REIHEN!

Sexualisierte Gewalt von Mitarbeiter*innen der Freiwilligendienste



- Handle nicht voreilig, bewahre Ruhe!
- Überlege, worauf sich Deine Vermutung begründet.
- Beginne, den Fall zu dokumentieren. Schreibe das Gehörte, Gesehene, Deine Vermutungen und Schritte auf – schreibe Tagebuch (was, wann, wo, wer) und trenne sauber zwischen Gehörtem, Gesehenem und Deinen Vermutungen.
- Ziehe den*die Hauptberufliche*n Deines Vertrauens (z.B. Co-Leitung des Seminars, Leitung eines parallelen Seminars, Leitung Freiwilligendienste) hinzu, informiere Dich über das weitere Vorgehen und übergebe die Verantwortung. Jetzt solltest Du Dich zurückziehen
- Ist es Dir nicht möglich, eine*n Hauptberufliche*n zu informieren, hole Dir Unterstützung bei der*dem Beauftragten des Diakonischen Werkes, der Referent*in der Landeskirche „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ und bespreche die weitere Vorgehensweise.
- Informiere auf keinen Fall den vermeintlichen Täter bzw. die Täterin oder Verdächtige, sie sind nicht »bekehrbar«.
- Gib, zum Schutz aller Beteiligten, keine Informationen an die Öffentlichkeit. Verweise bei Anfragen auf die Beauftragte des Diakonischen Werkes Pfalz zum Thema Sexualisierte Gewalt.
- Danach solltest Du Dich aus dem weiteren Verfahren zurückziehen und Deine Verantwortung übergeben. Erkenne und akzeptiere Deine Grenzen und Möglichkeiten.

ICH VERMUTE EINE*N TÄTER*IN IN DEN EIGENEN REIHEN!

Sexualisierte Gewalt von Seminargruppen-Teilnehmer*innen

- Handle nicht voreilig, bewahre Ruhe!
- Überlege, worauf sich Deine Vermutung begründet.
- Beginne, den Fall zu dokumentieren. Schreibe das Gehörte, Gesehene, Deine Vermutungen und Schritte auf – schreibe Tagebuch (was, wann, wo, wer) und trenne sauber zwischen Gehörtem, Gesehenem und Deinen Vermutungen.
- Informiere und suche das Gespräch mit der Seminarleitung und besprecht das weitere Vorgehen miteinander.



- Gib, zum Schutz aller Beteiligten, keine Informationen an die Öffentlichkeit. Verweise bei Anfragen auf die Beauftragte des Diakonischen Werkes Pfalz zum Thema Sexualisierte Gewalt.
- Danach solltest Du Dich aus dem weiteren Verfahren zurückziehen. Erkenne und akzeptiere Deine Grenzen und Möglichkeiten.

SEXUALISIERTE GEWALT UND SEXUELL ÜBERGRIFFIGES VERHALTEN

unter Kindern bzw. unter Jugendlichen

Offensichtliche Fälle von sexualisierter Gewalt, sei es unter Kindern, unter Jugendlichen oder von Jugendlichen gegenüber Kindern, erfordern ein schnelles, eindeutiges und trotzdem besonnenes Handeln seitens der Mitarbeitenden. Die Übergriffe sind zu beenden, ohne in einen vorschnellen Aktionismus zu verfallen.

- Verhalten beenden.
- Hauptberufliche*n Mitarbeiter*in dazu rufen, Situation klären.

An dieser Stelle endet Deine Verantwortung, indem Du sie an den*die hauptberufliche*n Mitarbeiter*in abgibst.

BEISPIELHAFTE FALLDOKUMENTATION

Diese Falldokumentation ist ein Beispiel, wie Du die beobachteten Situationen verschriftlichen kannst. Sie dient Dir als Gedankenstütze und Protokoll für weitere Gespräche im Team mit den Fachkräften vor Ort.

Datum, Zeit, Ort	Situation, Beobachtung	Eigene Gefühle, Gedanken	Handlung
12. Mai 2021 14 Uhr Hof der Kita	M. (5 Jahre) wirkt in letzter Zeit immer so niedergeschlagen, spielt im Hof nicht mehr mit, sondern sitzt alleine im Baumhaus.	Sie war doch sonst immer ein aufgeschlossenes Kind und mit den anderen gespielt. Was ist passiert?	Ich beobachte weiter die Situation und schaue, ob das noch öfter so ist.
14. Mai 2021 10 Uhr Gruppenraum Kita	M. hatte in der Puppencke Streit mit K. und hat sie sofort ganz fest geschlagen, was sie sonst nie macht, und laut geschrien.	Ich bin erschrocken; M. ist sonst ein ausgeglichenes Kind. Warum ist sie so aggressiv?	Ich teile meiner Anleitung meine Beobachtungen mit.

ANSPRECHPARTNER*INNEN UND VERTRAUENSPERSONEN

des Diakonischen Werkes und der Landeskirche
Hinweise auf unterstützende Organisationen


Freiwilligendienste

Bei Deiner zuständigen Seminarleitung

Friederike Schwemer Tel. 06232-664298

Dennis Mangold Tel. 0176-11664272

Beauftragte des Diakonischen Werks der Pfalz zum Thema Sexualisierte Gewalt

Kornelia Hmielorz |  Kornelia.hmielorz@diakonie-pfalz.de

Referent*in der Ev. Landeskirche Pfalz „Schutz vor sexualisierter Gewalt“

Ivonne Achtermann |  ivonne.achtermann@evkirchepfalz.de |

Tel. 01733407831

ANSPRECHPARTNER*INNEN IN RHEINLAND-PFALZ

Kinderschutzdienste in Rheinland-Pfalz

Kinderschutzdienste sind niedrigschwellige Anlaufstellen für Mädchen und Jungen im Kindes- und Jugendalter, die von sexualisierter Gewalt oder Misshandlung bedroht oder betroffen sind. Sie vermitteln Kindern und Jugendlichen die erforderlichen Hilfen zur Abwehr weiterer Gefährdung, zum Schutz vor Wiederholung, zur Verarbeitung traumatischer Erlebnisse und zur Heilung der erlittenen seelischen und körperlichen Verletzungen. Kinderschutzdienste eignen sich als erste Anlaufstelle, um sich Unterstützung und Beratung im Verdachtsfall einzuholen.

Die 17 Kinderschutzdienste des Landes Rheinland-Pfalz sind für 26 Jugendamtsbezirke (von 41) zuständig.

Quelle für aktuelle Anschriften:

https://lsjv.rlp.de/fileadmin/lsjv/Dateien/Aufgaben/Kinder_Jugend_Familie/Kinderschutz/Zentrale_Beratungsstelle/Kinderschutzdienste_RLP.pdf

Weitere Unterstützungs- und Hilfsangebote in Rheinland-Pfalz
unter <http://www.rigg-rlp.de/Hilfsangebote.html>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesjugendpfarramt der
Evangelischen Kirche der Pfalz (LJPA)
Unionstraße 1 | 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001 | www.ejpfalz.de

Stand: September 2024

Redaktion:

Jutta Deutschel (LJPA), Volker Steinberg (LJPA)
Melanie Junkes (DW), Friederike Schwemer (DW)

Grafik, Layout I Satz:

magenta Mannheim | Christiane Fritzingler (LJPA)

Quellen:

Titelseite: photocaseajnz767356808312
Seite 9: photocasehlbo8lqg54191552
Seite 13: 2_am_meer_dp277 + Seite 15:
mädchen_profil_dp323 aus: dieprojektoren,
agentur für gestaltung und präsentation - aus:
„Blickwinkel“, DVD Deutscher Bundesjugendring „Pro-
jekt P – misch dich ein“
Seite 17: photocasemgawlihh56808322

Druck I Auflage:

WIRmachenDRUCK | 750

